

Marzahn- Hellersdorf **links**

DIE LINKE. Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf • Informationsblatt

„Zur Person“ stellen wir Ihnen Svetlana Hayduk vor, seit einigen Jahren erst in Marzahn-Hellersdorf zu Hause und nun Kandidatin für die BVV in Marzahn-Hellersdorf, auf der Liste der LINKEN, auch wegen deren Friedenspolitik Seite 2

Mit Manuela Schmidt und Klaus-Jürgen Dahler kandidieren zwei erfahrene Bezirkspolitiker für das Berliner Abgeordnetenhaus, und sie haben viel einzubringen. Lesen Sie über beider politisches Credo auf Seite 5

Die Jugendseite - dieses Mal mit den Themen: DIE LINKE in Berlin unterstützt das Volksbegehren Grundschule / Gemeinsam sind wir stark - nehmen wir uns die Stadt / Wahlkampfquartiere im Landes- und im Bezirksverband eröffnet Seite 7

Am 18. September wird in Berlin gewählt. Für DIE LINKE in Marzahn-Hellersdorf stehen auch die hier Vorgestellten zur Wahl. Mit Frauenpower und ihren in der Kommunalpolitik gesammelten Erfahrungen - als Verordnete oder Bürgerdeputierte - möchten sich alle drei in der nächsten BVV-Fraktion für die Bürgerinnen und Bürger des Bezirks noch mehr engagieren.

Dr. Renate Schilling – Bescheidenheit und Verlässlichkeit

Die promovierte Historikerin und Mutter leitet heute das Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte. Dabei ist sie so gar keine Frontfrau, eher leise, bescheiden und unbedingt zuverlässig. Die Chroniken des Bezirksverbandes und der BVV-Fraktion sind seit 1990 ihre Passion, welche auch der Heimatverein, dessen Vorstand sie angehört, sehr zu schätzen weiß. In der BVV arbeitete sie in verschiedenen Ausschüssen, derzeit in dem für Natur und Umwelt und dem für Eingaben und Beschwerden und Rechnungsprüfung. Sie lässt sich nicht „bestriken“ – ist präzise und gerecht. Auf diesen unauffällig im Hintergrund wirkenden „belesenen“ Frauen wie Dr. Renate Schilling basiert unsere Gesellschaft – oft unzureichend wertgeschätzt.



Sarah Fingarow – jung und engagiert

Zehn Jahre bereits engagiert sich die jetzige Studentin für das Lehramt (Sozialkunde und Arbeitslehre) in der politischen Jugendarbeit der LINKEN. Das Studium finanziert sie sich über einen Nebenjob. Vor fünf Jahren trat sie in die Partei ein und das rote Kleid, das Sarah Fingarow zum Biesdorfer Blütenfest trug, stand ihr und steht für ihre Haltung. In der BVV arbeitet sie als stellvertretende Bürgerdeputierte im Ausschuss für Gleichstellung und Menschen mit Behinderungen. Besonders am Herzen liegen der künftigen Lehrerin gleiche Bildungschancen für junge Menschen – unabhängig von Geschlecht und sozialem Hintergrund. Um diesem Ziel näher zu kommen, sieht sie in der Gemeinschaftsschule ein wichtiges Instrument. Texte: BRL/Fotos: privat



Martina Jetschick – mit Fachkompetenz und Argumentationsstärke

Die Fachkrankenschwester (OP) ist seit 2002 in der stationären Altenpflege tätig. Nach berufsbegleitend erworbenem Diplom (Pflegewirtin) ist sie für Personalentwicklung und Qualitätssicherung in einem Berliner Unternehmen verantwortlich. Als Bürgerdeputierte im BVV-Ausschuss für Gesundheit, Soziales und Senioren sowie im „Netzwerk im Alter“ engagiert sie sich u. a. für die zunehmend schwierige Versorgung vor Ort mit Ärzten. Für Menschen mit Behinderungen möchte sie weit mehr Akzeptanz und Barrierefreiheit. Martina Jetschick nutzt ihr ganzes theoretisches Wissen und ihre praktische Erfahrung, um die Bezirksverordneten und -politiker überparteilich im Bürgerinteresse für eine effektive inhaltliche Arbeit zu sensibilisieren, dafür, was Pflege heute kann und dass diese Arbeit auch auskömmlichen Lohn verdient.



Was gibt's noch?

Seite 2:

- Zur Person: Svetlana Hayduk
- Petra Pau: Heldenstadt Dresden

Seite 3:

- Sozial gerecht, wirtschaftlich erfolgreich
- Vom alltäglichen Wahnsinn mit „Hartz IV“

Seite 4:

- Neues aus der BVV / Fiesta de Solidaridad
- Aus dem Bezirksvorstand

Seite 5:

- K.-J. Daler: Soziale Stadt sichern ...
- M. Schmidt: Bildung ist mehr als Schule

Seite 6:

- Woran macht man Wachstum fest?
- Aus den Siedlungsgebieten

Seite 7:

- Jugendseite

Seite 8:

- Tipps und Termine
- Hinten links

DIE LINKE.

Zur Person: Svetlana Hayduk

Stark vor Ort

Svetlana Hayduk ist Kandidatin der LINKEN für die BVV und sicher haben die Delegierten der Hauptversammlung vom April noch ihre erfrischende Rede im Ohr. Sie möchte die „größte Migrantengruppe im Bezirk im Wahlkampf mit dem Programm der Partei Die LINKE bekanntmachen“.

Ich treffe Svetlana in den Räumen von Vision e.V., dem Verein für Aussiedler in Berlin, dessen Vorsitzende sie ist. Am Briefkasten in der Märkischen Allee 348 ist zu lesen „Mitgestalten aus eigener Kraft“. So versteht Svetlana Hayduk Integration und meint damit das Einmischen in den verschiedenen Gremien vor Ort, das Aufeinanderzugehen von Migranten und Einheimischen.

Sie selbst kam mit ihrer Familie 2002 nach Deutschland und wohnt seitdem mit ihrem Mann und den beiden Töchtern in Marzahn. Hier fühlen sie sich zu Hause. Von Beruf ist Svetlana Lehrerin für Chemie und Biologie, doch ihr in der Ukraine erworbenes Hochschuldiplom wird in Deutschland nur teilweise anerkannt. Die strebsame Frau ließ sich nicht entmutigen, hat inzwischen die staatliche Prüfung abgelegt. Bildung ist für sie ein hohes Gut, für das Familie und Schule gleichermaßen Verantwortung tragen. Sie

Petra Pau (MdB)

Heldenstadt Dresden?

Erinnern Sie sich, was Sie am 19. Februar dieses Jahres getan haben? Ich weiß, wo ich war und warum. Noch genauer kann die Polizei nachvollziehen, zu welcher Uhrzeit ich hier oder dort war, in der Altstadt oder in der Neustadt, und jeweils mit wem. Wir waren in Dresden. Tausende waren an diesem Sonntag in der Elbmetropole, um gegen einen Aufmarsch von Nazis aus ganz Europa zu protestieren. Mit Erfolg: Die Provokation fand, so wie eigentlich geplant, nicht statt. Seither laufen polizeiliche Ermittlungen. Strafverfahren wurden angekündigt. Eine politische Auseinandersetzung ohnegleichen folgte. Nein, nicht gegen die Nazis, sondern gegen Antifaschisten, denen Gewaltorgien unterstellt wurden, auch Abgeordneten der LINKEN aus Thüringen, Hessen, Berlin und von anderswo.

Inzwischen platzte die nächste Bombe: An jenem Sonnabend wurden massenhaft Handydaten erfasst und hernach für polizeiliche Ermittlungen freigegeben. Anfangs war von 138.000 Datensätzen die Rede. Wahrscheinlich waren es weit mehr, heißt es inzwischen. Mithin kann nachvollzogen werden, wer sich wann wo aufhielt und wer mit wem Kontakt hatte. Das betrifft auch Journalisten, Anwälte, Parlamentarier, ein bewusster Verstoß gegen Recht und Gesetz, von Amts wegen. „Alles legitim“, wiegelte die Landesregierung

selbst ist da Vorbild, hat nach ihrer Einreise in Deutschland oft schon vor dem Aufstehen der Kinder gelernt. Zurzeit ist sie als Kulturdolmetscherin in Marzahn-NordWest tätig.

Zielgruppe des gemeinsamen Projektes von Reistrommel e.V., Vision e.V. und Caritasverband sind Aussiedler-, vietnamesische und Romafamilien. Ihnen soll Hilfestellung bei der Bewältigung von kulturellen und Mentalitätskonflikten zwischen

Elternhaus, Schule und Kita gegeben werden. Angefordert wird Svetlana durch Anrufe der Eltern, seltener durch die Kitas und Schulen. Oft werden Familien zu Ämtern oder Erziehungsberatungsstellen begleitet. Vier Stunden täglich stehen ihr zur Verfügung, das ist nicht viel.

Die Arbeit bei Vision e.V. und weitere ehrenamtliche Tätigkeiten füllen den Tag müheles aus. Unterstützung bekommt die engagierte



Svetlana Hayduk

Foto: F. Gläser

Frau und Mutter von ihrer Familie. Die ältere Tochter ist übrigens Mitglied des Kinder- und Jugendrates Marzahn-NordWest (Träger Kinderring e.V.).

Und wie ist sie zur Kandidatur für die LINKE gekommen?

Die Friedenspolitik der LINKEN, ihre Position zu Afghanistan ist für Svetlana entscheidend.

Im Fernsehen hat sie Lafontaine gehört, der hat sie schon beeinflusst, aber im Stadtteil traf sie auf Petra Wermke, Prof. Erika Maier und Wolfgang Brauer. Deren offene Art hat die Vorortkämpferin begeistert, ebenso wie die Atmosphäre in der Sitzung der BVV-Fraktion, die sie im März besucht hat. So hat sie sich entschlossen und möchte sich vor allem um Bildung, Kultur und die Integration der Migranten kümmern.

Eine Tasse Tee lang durfte unser Gespräch dauern, dann wurde die Vereinsvorsitzende wieder mit ihrem Rat gebraucht.

Wer mehr über die Arbeit von Vision e.V. erfahren möchte, schaue einfach vorbei in der Märkischen Allee 348 oder schaue ins Internet:

<http://www.nachbarn-online.net/>

Sabine Behrens

prompt ab. Inzwischen ist sie kleinlauter. Datenschutzler sind empört. Die „taz“ hat Klage wegen Verletzung der Pressefreiheit eingereicht. Auch Politikerinnen und Politiker der LINKEN erwägen rechtliche Schritte.

Der (Vor)-Fall hat zwei Aspekte, die weit über Dresden hinausweisen. Er steht in einer Reihe mit weiteren Versuchen, Antifaschisten zu kriminalisieren und die Mär von der linksextremen Gefahr aufzuplustern. Und er zeigt, gegen wen sich die immer wieder geforderte

Vorratsspeicherung aller Telekommunikationsdaten letztlich richtet: gegen Bürgerrechte und Demokratie.

Dass ich bei alledem erneut ausgespäht und überwacht wurde, verwundert nicht (mehr). Aber man beachte allein die Zahlen. An den Demonstrationen gegen den Naziaufmarsch am 19. Februar 2011 nahmen rund 10.000 Bürgerinnen und Bürger teil. Observiert wurden zehn Mal so viele. Und bis heute (23.6.) wurden die erfassten Daten nicht gelöscht.

Gedenkort für Sinti und Roma in Marzahn

An das ehemalige Sinti-und-Roma-Zwangslager in Marzahn soll in der Otto-Rosenberg-Straße künftig ein Gedenkort erinnern. Der erste Spatenstich dafür erfolgte am Sonntag, dem 19. Juni 2011, im Rahmen einer Gedenkfeier. Auch in diesem Jahr wurde der Verschleppung von Angehörigen der Sinti und Roma in das Marzahner Zwangslager (1936 - 1943) gedacht.



Unter anderem nahmen daran teil: Petra Pau (MdB), Ernst-G. Buntrock, Vorsitzender des Ökumenischen Forums Berlin-Marzahn e.V., Theologin Margot Käbmann und Petra Rosenberg, Vorsitzende des Landesverbandes Deutscher Sinti und Roma (v.l.n.r.) Foto: H. Wagner

Sozial gerecht und wirtschaftlich erfolgreich

Harald Wolf über LINKE Politik und warum wir jede Stimme für DIE LINKE brauchen

Als im Januar vom „Linken Wirtschaftsforum Marzahn-Hellersdorf“ die Jahresplanung für das traditionelle und erfolgreiche „Unternehmerfrühstück“ in Angriff genommen wurde, war klar: Auf jeden Fall muss es auch einen Termin mit dem Spitzenkandidaten, Wirtschaftssenator und Bürgermeister, Harald Wolf, geben. Am 8. Juni war es dann soweit: Bei Schmalzbrot und Gurken versammelten sich die Interessierten im Schloss Biesdorf. Die Kernthemen linker Wirtschaftspolitik in Berlin, Vergabegesetz, Neuordnung der Wirtschaftsförderung mit Fokus auf Arbeitsplätze und natürlich das zentrale Anliegen „Moderne Industriepolitik“, führte der Senator in gewohnt professioneller und sachlicher Weise aus. Er betonte: Existenzsichernde, gute Arbeit bildet für die meisten Menschen die entscheidende Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe – Fakt ist aber auch: Gerade in den Berliner Wachstumsbranchen, Gesundheits- und Kulturwirtschaft, sind noch prekäre Beschäftigungsverhältnisse anzutreffen, ist gut und fair entlohnte Arbeit nicht selbstverständlich. Darüber hinaus ergriff er aber die Gelegenheit, die wichtigen Themen der Unternehmer

vor Ort anzusprechen, betonte aber ebenso wie die Bürgermeisterin Dagmar Pohle die enge Zusammenarbeit der Wirtschaftsverwaltung mit dem Bezirk, so dass viele Anliegen immer sofort und zuverlässig bearbeitet worden sind und werden. Der Senator dankte

Wasser und Berlin-Energie, wie zeitnah noch in dieser Legislaturperiode Ergebnisse umgesetzt werden können und vor allem: Was noch zu tun ist. Auch die Zusammenarbeit mit Brandenburg, seinem Kollegen Ralf Christoffers, mit dem sich Wolf regelmäßig trifft,



Aufmerksam die Diskussion verfolgend: Petra Pau, Harald Wolf und Dagmar Pohle.

Foto: M. Volkert

dem Team der Bürgermeisterin ebenso wie der Wirtschaftsförderung, auch die positive Entwicklung des Clean Tech Business Parks und die Entwicklung der Gärten der Welt sind Ergebnis dieser guten Kooperation. Immer wieder nachgefragt auch das Thema Rekommunalisierung: Harald Wolf schilderte die aktuellen Abstimmungsprozesse zum Thema

hob er hervor. Hier sind durch die gemeinsame Innovationspolitik die Weichen gestellt worden, auch hier gibt es noch viel zu tun. Der Spitzenkandidat ließ keinen Zweifel: Gute Arbeit, Verantwortung für den Bezirk, verlässliche Politik gibt's nur mit der LINKEN.

Aktuelle Informationen und Hinweise findet man unter

<http://www.wirtschaftsforum.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/>

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

Juliane Witt

Vom alltäglichen Wahnsinn mit Hartz IV:

Heute: Fördern und Fordern

Fördern und Fördern – dieses Prinzip des des SGB II hört sich gut an. Und immerhin kann man nun auch Menschen beruflich fördern, die früher im Sozialhilfe-Bezug nicht als Arbeitslose galten und daher nicht mit den Instrumenten der Arbeitsförderungsgesetze gefördert werden konnten. Immer wieder wird dies von Verfechtern der Hartz-IV-Regelung als wesentlicher Vorteil der Hartz-IV-Reform hervorgehoben.

In der Donnerstags-Sprechstunde im Linken Treff kann man immer wieder erfahren, wie dies in der Praxis funktioniert. Z.B. bei Frau Junior (Name geändert), eine junge Frau von 19 Jahren. Mit 17 wurde sie Mutter. Ihren Schul-Abschluss hat sie nicht geschafft. So landete sie beim Jobcenter.

Jetzt lebt Frau Junior mit ihrem Sohn und ihrem Partner zusammen. Ihr Partner nimmt die Elternzeit in Anspruch, er ist infolge einer Tumorerkrankung allerdings nur bedingt in der Lage, sich um ihr gemeinsames Kind zu kümmern. Frau Junior weiß: Sie kann ihrer kleinen Familie nur mit Bildung eine gute Perspektive bieten. Deshalb fragte sie beim Jobcenter von Anfang an immer wieder nach Möglichkeiten, ihren Schulabschluss nachzu-

holen und einen Beruf zu erlernen. Sie wurde stattdessen in einen 1-Euro-Job vermittelt. Nachdem sie diesen absolviert hatte, fragte sie wieder nach Qualifizierungsmöglichkeiten. Sie wurde einer Maßnahme zugeordnet, in der sie einen Kassenpass erwerben konnte. Besser als nichts, dachte sie, wenigstens ist es Fortbildung. Eine Stelle bekam sie danach jedoch nicht.

Ihre Fallmanagerin verlangte per Eingliederungs-„vereinbarung“ jeden Monat den Nachweis von mindestens 15 Bewerbungen auf „Helferstellen“ von ihr. Sie bewarb sich in allen Bereichen. Daneben suchte sie weiter selbst nach Bildungsmöglichkeiten. Als sie eine Möglichkeit zur Teilnahme an einer Qualifizierung als Büroassistentin für den europäischen Raum fand, lehnte ihre Fallmanagerin ihre Teilnahme ab. Sie habe immerhin schon Bildungsgeld für den Kassenpass verbraucht. Das müsse sie nun erst mal erarbeiten. Nur wie? Auch die Fallmanagerin konnte ihr keine Stelle vermitteln. Stattdessen hagelte es Absagen auf ihre Bewerbungen. Immerhin bewerben sich jetzt auch schon Abiturientinnen und Abiturienten auf „Helferstellen“, nicht nur im Einzelhandel.

Als sie erstmals ihre 15 Bewerbungen im Monat nicht schaffte, kam die Reaktion prompt: Von Dezember 2010 bis Februar 2011 wurde ihr Arbeitslosengeld zum Lebensunterhalt gestrichen, nur ihre Miete wurde vom Jobcenter bezahlt. Stattdessen erhielt sie jeweils einen Gutschein über 34,85 Euro für „Lebensmittel ohne alkoholische Getränke“. Voraussetzung dafür war, dass sie jede Woche neu diesen Gutschein im Jobcenter beantragte – eine permanente Demütigung und Verweigerung des Existenzminimums.

Es wurde eine besondere Weihnachtszeit für die kleine Familie und ein besonderer Einstieg ins neue Jahr ...

Die alte Regelung bis 2004 hatte ihre Mängel und niemand will sie so wiederhaben wie sie war. Aber zumindest hätte die kleine Familie damals ein Existenzminimum gehabt.

Wir haben nicht erkennen können, wie die Forderungen des Jobcenters Frau Junior gefördert haben sollen.

Hartz IV muss weg!

Sonja Hildebrandt

Fiesta de Solidaridad

Jedes Jahr im Juli verwandelt sich die Lichtenberger Parkaue in Berlin für einen Tag in ein kleines Kuba - die AG Cuba sí feiert ihre traditionelle „Fiesta de Solidaridad“. In diesem Jahr steht die Veranstaltung unter einem

ganz besonderen Motto: „20 Jahre Cuba sí - 20 Jahre gelebte Solidarität“.

Auch diesmal erwarten wir interessante Gäste von der Insel: Maria Elena Salar und Dilcia García aus Havanna sind langjährige Wegbegleiterinnen unserer kubanischen Partnerorganisation ACPA (Kubanische Vereinigung für Tierproduktion). Sie werden Neuigkeiten aus Kuba mitbringen und uns Rede und Antwort stehen, wie sich die Cuba-sí-Milchprojekte entwickelt haben.

Wer denkt, Cuba sí gäbe es nur in Berlin, liegt falsch - in ganz Deutschland haben sich Kubafreundinnen und -freunde gefunden, die Kubas sozialistischen Weg mit ihren Ideen und ihrer Energie unterstützen. Vertreterinnen und Vertreter aus den Cuba-sí-Regionalgruppen berichten aus erster Hand von ihren Aktionen und erzählen, wie Cuba sí ihr Leben verändert hat.

Wie in jedem Jahr gibt es auch wieder ein großes Kinderfest für die kleinen Besucher - Clown Pepino sorgt für Stimmung ebenso wie der Trommelkurs mit Pichy, die Hüpfburg und das Kinderschminken. Für die Erwachsenen ist auch etwas dabei: leckeres kubanisches Essen und erfrischende Mojitos. Bei der Solidaritätstombola kann man mit etwas Glück ein Flugticket nach Havanna gewinnen.

Abgerundet wird die große Kubaparty natürlich von karibischen und lateinamerikanischen Rhythmen - „Proyecto Son Batey“ aus Kuba lässt die Hüften kreisen, Lautaro aus Chile beeindruckt mit seiner Gänsehautstimme, „Silentone“ sowie „Lucry & Niqo“



aus Berlin sorgen für frischen Flow aus der Hauptstadt. Höhepunkt des Abends wird aber das zweistündige Konzert der Überfliegertruppe Buena Fe aus Kuba sein - Buena Fe, die Superstars aus Guantánamo live bei der Fiesta de Solidaridad!

Wir sehen uns am **Sonnabend, 23. Juli, ab 14 Uhr in der Parkaue in Berlin-Lichtenberg!** Eintritt frei! (S+U Frankfurter Allee, Nähe Rathaus Lichtenberg)

SPD will Tonstudio abwickeln

BVV solidarisiert sich mit streikenden PädagogInnen

Gemäß der Geschäftsordnung endet die Sitzung der BVV spätestens um 22 Uhr. Die Verordneten legten in der letzten Bezirksverordnetenversammlung vor der Sommerpause hierbei eine Punktlandung hin. Eine vorsorglich beantragte Verlängerung kam nicht zum Zuge. Bis zum Schluss wurde kontrovers gestritten und der Abend mit einer geheimen Abstimmung über die Solidarisierung mit streikenden PädagogInnen abgerundet. Der von der LINKEN eingebrachte Antrag wurde mehrheitlich gegen den Widerstand der SPD beschlossen.

Trotz bevorstehender parlamentarischer Pause standen einige Schwerpunktthemen auf der Tagesordnung.

Die Linksfraktion machte sich mit einem dringlichen Antrag für einen alternativen Hortstandort für die Falken-Grundschule stark. In deren Keller will das Bezirksamt neue Horträume einrichten, das sich derzeit

dort befindliche Tonstudio M soll umziehen. DIE LINKE begründete ihren Antrag damit, dass die angedachten Horträume in Zukunft nicht ausreichen werden. Das Bezirksamt selbst prognostiziert einen starken Zuwachs an SchülerInnen im Einzugsgebiet. Der Umzug des Tonstudios wäre wesentlich teurer als eine auch von der Schulleiterin präferierte Alternative. Der Antrag wurde in den Ausschuss überwiesen. Die Zukunft des Tonstudios ist nunmehr ungewiss.

Ein von der Linksfraktion initiiertes und von CDU und Bündnis-Grünen mitgetragener Antrag, die Probenstunden des Jugendsinfonieorchesters zurückzunehmen, fand breite Zustimmung. Die Honorarmittel des Orchesters sollten ursprünglich massiv gekürzt werden. Der zuständige Stadtrat Richter (SPD) musste jedoch nach Protesten der SchülerInnen und der antragstellenden Fraktionen einlenken.

Joern Tielebein

Auch das ist Öffentlichkeitsarbeit

Die Rede ist von der wöchentlichen Sprechstunde des Fraktionsvorsitzenden Klaus-Jürgen Dahler für sozial Benachteiligte und Bürgerinnen und Bürger mit kommunalen und politischen Anliegen.

Rund 280 Bürgerinnen und Bürger unterschiedlicher Nationalität und Weltanschauung haben seit Dezember 2007 Rat und Hilfe gesucht. Nicht wenige kamen ganz bewusst zur LINKEN, weil sie uns wegen des sozialen Engagements schätzen. Einige wurden inzwischen Mitglieder unserer Partei. Die Mund-zu-Mund-Propaganda ließ die Zahl der Hilfesuchenden stetig wachsen. Unser Angebot besteht in Hilfe zur Selbsthilfe. In knapp 1500 Fällen haben wir bei Widersprüchen, Anträgen zur Stundung

oder zum Erlass von Schuld und Klagen geholfen. Das Spektrum ist weit gefächert von Job-Center, Sozialgericht, Ämtern, über Rentenversicherer, Wohnungseigentümer, Stromanbieter, GEZ, Versorgungsanstalten bis hin zu Bankinstituten. Sonja Hildebrandt berichtet regelmäßig in „Marzahn-Hellersdorf links“ Einzelfälle. Dank des hohen Engagements und der Stellung von Klaus-Jürgen Dahler als langjährigem Fraktionsvorsitzenden konnten wir zahlreichen Menschen in sozialen Problemlagen helfen.

Darüber hinaus entwickelte sich die Sprechstunde auch zu einem Kommunikationstreffpunkt, an dem Kontakte geknüpft werden und über „Gott und die Welt“ geredet wird.

Sabine Behrens

Kurz berichtet: Aus dem Bezirksvorstand

Es wird niemanden verwundern: Die Arbeit des Bezirksvorstandes wird wesentlich geprägt durch die bevorstehenden Wahlen. Das Wahlkampfquartier des Bezirksverbandes ist eröffnet, in den Wahlkreisen fanden mit gutem Erfolg Gesamtmitgliederversammlungen statt (eine steht noch aus), überall gab es Ideen, welche Probleme wir anpacken wollen. Die Frage, ob wir Wahlkampf oder „nur“ Vorwahlkampf haben (wo ist da der Unterschied?), ist nun wohl geklärt.

Da steht wohl an erster Stelle die Feststellung, dass DIE LINKE in der vergangenen Wahlperiode allerhand bewirkt hat. Für eine ausführliche Darstellung ist hier zu wenig Platz, das wird an vielen anderen Stellen geschehen. Aber wir sollten das bedenken, bevor wir darüber reden, was wir nicht erreicht haben oder wo wir ungeschickt agiert haben - aber darüber müssen wir natürlich auch reden. Der Bezirksvorstand hat für alle Stadtteile unseres Bezirkes Faltpapier angefertigt mit Infos, was erreicht wurde und was wir uns für die nächste Wahlperiode vornehmen. Das kann sich durchaus sehen lassen, davon kann sich jeder in den nächsten Wochen selbst und andere überzeugen. Damit sind wir

eigentlich schon bei einer weiteren Aufgabe. Wahlkampf braucht Inhalte, aber sie müssen wirksam gemacht werden, müssen bei Wählerinnen und Wählern „ankommen“. Es geht also um die „Mühen der Ebenen“: Stände organisieren, Faltpapier und andere Materialien verteilen, Veranstaltungen mit den Kandidaten organisieren - und plakatieren. Vielleicht halten wir diesmal die Diskussionen darüber knapp, ob denn die Plakate gut sind und ob diese ganzen Plakataktionen überhaupt Sinn machen. Diese Diskussion haben wir nämlich bisher bei jeder Wahl geführt, und wir sollten wissen, dass es da unterschiedliche Meinungen gibt, mit denen wir leben müssen. Nach meiner Meinung wäre es fatal, wenn DIE LINKE aus „Sparsamkeitsgründen“ im Straßenbild des Bezirkes nicht bemerkt würde. Also müssen Tausende von Plakaten zum Aufhängen vorbereitet werden (Kabelbinder einziehen). Viele kennen das und sind schon „Spezialisten“, aber da werden noch viele Helfer gebraucht. Das Bezirkswahlbüro wird da Angebote aus den Basisorganisationen gern annehmen.

Bernd Preußner

Blick ins Abgeordnetenhaus

Soziale Stadt durch klare Haushaltsvorgaben sichern!

Die Politik des Landes Berlins hatte sich nach dem Berliner Bankenskandal, der von CDU und SPD zu verantworten war, an einer straffen Haushaltspolitik ausgerichtet. Dabei hat sich DIE LINKE als die politische Kraft profiliert, die trotz aller Konsolidierungsanstrengungen die notwendigen Haushaltsmittel für die soziale Entwicklung unserer Stadt bereitgestellt hat. Rot-Rot hat die Staatsverschuldung gestoppt und 2007



ersten sozialen Stadtentwicklungen und Ausstattung der Berliner Bezirke dringend notwendig. Für die Lebensfähigkeit Berlins sind leistungsfähige Kitas, Schulen, Krankenhäuser und Hochschulen sowie eine funktionierende bürgerfreundliche Verwaltung unabdingbar. Hier müssen zugleich Voraussetzungen zur Weiterführung des öffentlich geförderten Beschäftigungssektors und zur Förderung von Ausbildung und Schule einbezogen werden. Die Grünen haben schon jetzt angekündigt, dass unter einer von ihnen gestellten Regierung solche Projekte nicht weitergeführt

werden. Die aktuelle Diskussion um die Bezirksplanansätze, die mangelnde Bereitschaft der SPD, Altschuldenregelungen für die Bezirke zu finden, und die schlechte Personalausstattung im öffentlichen Dienst der Bezirke zeigen, wie wichtig es ist, dass DIE LINKE diese Interessen in das Berliner Abgeordnetenhaus und den Senat von Berlin einbringt. Dazu gehört die Förderung und Unterstützung von bezirklichen Bürgerhaushalten. Hier kann der Haushalt unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger aufgestellt werden. Sie können über Prioritäten bei

ersten sozialen Stadtentwicklungen und Ausstattung der Berliner Bezirke dringend notwendig. Für die Lebensfähigkeit Berlins sind leistungsfähige Kitas, Schulen, Krankenhäuser und Hochschulen sowie eine funktionierende bürgerfreundliche Verwaltung unabdingbar. Hier müssen zugleich Voraussetzungen zur Weiterführung des öffentlich geförderten Beschäftigungssektors und zur Förderung von Ausbildung und Schule einbezogen werden. Die Grünen haben schon jetzt angekündigt, dass unter einer von ihnen gestellten Regierung solche Projekte nicht weitergeführt

Was hat Jugendhilfe mit der Bildung in Marzahn-Hellersdorf zu tun?

Die Schulen unseres Bezirkes gehörten 2009 zu den Spitzenreitern in Berlin. Ein Leitbild unseres Bezirksamtes, mit Dagmar Pohle als Bürgermeisterin und mit mir als Stadträtin für Jugend und Familie, sind durchweg hohe Ansprüche an die Bildung unserer Kinder. In den letzten Jahren haben wir die Gemeinschaftsschule an zwei Standorten in unserem Bezirk aufgebaut. INKA als Modell einer Schule für alle Kinder, ob mit oder ohne Förderbedarf, wurde auf den Weg gebracht, viele Schul- und Sportstandorte mit Geldern des Bezirkes und aus zahlreichen



zahlreichen Förderprogrammen konnten saniert werden. Auch für die frühkindliche Bildung ist viel passiert, was rasch zur Selbstverständlichkeit wird: Die letzten drei Jahre in den Kindergärten vor Schuleintritt sind kostenfrei, der Betreuungsschlüssel von Kind und Erzieherin hat sich verbessert, Kindergärten haben sich als Bildungseinrichtungen fest etabliert. Doch Bildung ist für mich mehr als frühkindliche Bildung und Schule. Vor wenigen

Tagen habe ich den Bienen-Lehrgarten am Melanchthon-Gymnasium eröffnet, die sechste Runde des Zukunftsdiploms in Marzahn-NordWest wurde eingeläutet und es erfolgte die Eröffnung unseres Projekts Stadtteilschule an der Schleipfuhl-Grundschule aus dem Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“. In den Sommerferien wird es den inzwischen achten Feriensommer für alle unsere Marzahn-Hellersdorfer Kinder aus Grund- und Sonderschulen geben. Kurz vor den Wahlen am 18. September veranstalten wir die U-18-Wahlen mit zahlreichen Veranstaltungen der politischen Bildung an Schulen und in Jugendeinrichtungen zur Demokratieerziehung im Vorfeld. All dies veranschaulicht, wie auch die Jugendhilfe, oft in Kooperation mit dem Natur- und Umweltamt oder mit dem Netzwerk Umweltbildung jungen Menschen die Chance eröffnet, sich auszuprobieren, Erfolge zu erleben, Wissen und Fertigkeiten zu erweitern. Jugendeinrichtungen sind immer wieder Orte, soziales Verhalten zu festigen oder zu erlernen, Werte und Normen zu erleben, Toleranz und gegenseitigen Respekt zu üben. Bildung ist für mich das solidarische Miteinander und die Verantwortung aller Generationen für unsere Kinder, bedeutet für mich beste und gleichberechtigte Bildungschancen von frühester Kindheit an. Dafür habe ich mich eingesetzt und will dies auch weiterhin tun.

Dr. Manuela Schmidt

Bezirksstadträtin/Direktkandidatin für das Berliner Abgeordnetenhaus im Wahlkreis 2

der Verwendung der öffentlichen Mittel abstimmen, bevor die BVV über den Bezirkshaushalt entscheidet. Die hier gemachten Erfahrungen aus Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf können beispielgebend für Berlin genutzt werden. Ich möchte im Berliner Abgeordnetenhaus für eine Haushaltspolitik eintreten, die strukturelle Entwicklungen berücksichtigt und die soziale Stadtentwicklung sichert.

Klaus-Jürgen Dahler, Fraktionsvorsitzender, Direktkandidat für das Berliner Abgeordnetenhaus im Wahlkreis 6

LINKES Wirtschaftsforum ist erfolgreich!

Bis 2006 war die PDS im Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf für das Ressort Wirtschaft zuständig und auch der Vorsitz des Wirtschaftsausschusses lag zehn Jahre lang in unseren Händen. Nach der Konstituierung des neuen Bezirksamtes übernahm die CDU das Wirtschaftsressort und die Leitung des Wirtschaftsausschusses fiel an die SPD.

Wir überlegten damals, wie wir unsere erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet Wirtschaft und Arbeit fortsetzen und linke UnternehmerInnen, GeschäftsführerInnen von Vereinen, FreiberuflerInnen und StudentInnen für die Partei interessieren können. Im Juni 2007 gründeten wir das LINKE WIRTSCHAFTSFORUM, das sich das Ziel stellte, einen nach vielen Seiten offenen Rahmen für die Zusammenarbeit mit diesen UnternehmerInnen zu bieten.

Das wichtigste Ergebnis des Forums ist die Wiederbelebung des Unternehmerfrühstücks. Insgesamt dreizehnmal trafen sich inzwischen Petra Pau und Dagmar Pohle im Schloss Biesdorf mit Unternehmerinnen und Unternehmern aus dem Bezirk und Politikern der Landes- und Bundespolitik. Zu den Veranstaltungen, die ihren Abschluss bei lebhaften Gesprächen mit Schmalzstullen und sauren Gurken finden, kommen in der Regel 30 bis 40 UnternehmerInnen, manchmal auch 60. Die Senatoren Harald Wolf und Katrin Lompcher, der Europaabgeordnete Helmuth Markov, aber auch der Bankexperte Edgar Most waren gefragte Gesprächspartner. Bei Gregor Gysi reichten wieder einmal die Stühle nicht. Ein zweites Projekt des LINKEN WIRTSCHAFTSFORUMS war die Hilfe für russischsprachige AkademikerInnen, um ihnen den Weg zurück in ihren Beruf zu erleichtern. Dagmar Pohle führte als Bürgermeisterin persönliche Gespräche mit den in unserem Bezirk lebenden Migrantinnen und Migranten, um herauszufinden, was für sie nötig ist. Das Jobcenter, das Bezirksamt und die bbw-Akademie für betriebswirtschaftliche Weiterbildung unterstützen das Projekt tatkräftig und so ist es gelungen, inzwischen 26 Frauen und Männer aus Hartz IV in Arbeit oder Ausbildung zu bringen. Für die neue Wahlperiode gibt es Pläne, wie es mit dem LINKEN WIRTSCHAFTSFORUM weiter geht. Interessantes kann man nachlesen unter www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/partei/strukturen/linkes_wirtschaftsforum/ und bei facebook./
Erika Maier - Sprecherin

Woran macht man Wachstum fest?

Diese Frage stand im Raum, als die Genossinnen und Genossen des Sprecherkreises Hellersdorf Anfang Juni Steffen Kühne, Assistent für Nachhaltigkeit bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung, zu Gast hatten, um über Inhalt und Ergebnisse der Wachstumskonferenz, eine Veranstaltung von Rosa-Luxemburg-, Heinrich-Böll-, Friedrich-Ebert-Stiftung und Attac Ende Mai 2011 in Berlin, zu berichten. Muss die moderne Gesellschaft nicht Wachstum als unverzichtbaren Motor für Ökonomie und Sozialstaat akzeptieren?

Die Parteien können sich in diesem Punkt nicht uneinig sein und entsprechend kontrovers ist die Diskussion. Während die SPD glaubt, das Wachstum lediglich begrenzen zu können, sprechen die Grünen von „richtigem oder alternativem“ Wachstum, das vom Ressourcenwachstum zu entkoppeln sei. Beide stellen das Gesellschaftssystem nicht in Frage. Sie bieten dem Kapital immer neue Wege,

mit neuen Technologien höhere Profite abzuschöpfen. Der Zusammenhang von immer größerem, immer schnellerem Wachstum einerseits und der Teilhabe von immer weniger Menschen an den finanziellen Ergebnissen andererseits wird nicht diskutiert.

Die Feststellung: „Der westliche Lebensstandard kann nicht für alle gelten“ ist aber für DIE LINKE nicht akzeptabel. Es bedeutete die grundsätzliche Ungleichheit zwischen Nord und Süd, armen und reichen Regionen der Erde zu zementieren. Insofern war ein weiterer Vorschlag, der Norden solle aufhören zu wachsen, damit der Süden eine Chance hat aufzuholen, schon interessant. Auf der Konferenz haben jedoch selbst Vertreter Afrikas und Lateinamerikas auch diese Idee verworfen, denn für die Mehrheit der Bevölkerung wird der Wohlstand nicht wachsen.

Nur die Vertreter von Attac forderten, Wachstum als Ideologie zu überwinden. Das ernst zu nehmen hieße anzuerkennen, dass

Wachstum endlich ist. Reale Spielräume gibt es nur, wenn das gegenwärtige Produktions- und Verteilungssystem nicht als alternativlos gelten würde, wenn der Gradmesser von Wachstum nicht Quantität ist.

DIE LINKE hat sich bisher nicht konsequent dazu positioniert. Im Programm der LINKEN müsste das Projekt des sozialökologischen Umbaus als Transformationsprozess platziert sein. Sie sieht die Ursachen für das umweltzerstörerische ungebremste Wachstum im Gesellschaftssystem selbst, in der Macht des nach Profit strebenden und mit den Banken verflochtenen Großkapitals. Daraus begründet sich ihre Forderung nach Rekommunalisierung von öffentlichen Betrieben der Daseinsvorsorge, nach Dezentralisierung der Stoffkreisläufe umso mehr. Kleinere Betriebe sind eher nachhaltig, demokratische Kontrolle ist eher möglich, wie die sehr ermutigenden „realen Utopien“ einiger Gemeinden Mecklenburg-Vorpommerns zeigen, die als vernetzte autonome Energieversorger Alternativen, unabhängig von den großen Energiekonzernen, ausprobieren. **Sabine Schwarz**

Aus den Siedlungsgebieten

Für eine behutsame Nutzung des Areals am Wernersee

Nachdem der im Besitz der Bäderbetriebe befindliche Wernersee in Mahlsdorf nicht mehr als Freibad genutzt werden kann, sind die Bäderbetriebe, das Land Berlin und der Bezirk in der Verantwortung, eine öffentliche Nutzung des Grundstücks umzusetzen. Die Bezirksverordnetenversammlung hat dabei das Bezirksamt ersucht, mit den Bäderbetrieben über eine öffentliche Nutzung zu verhandeln. Dabei sollten der ursprüngliche Wernersee und die parkähnliche Anlage in ein Nutzungskonzept aufgenommen werden. Bei einer öffentlichen Nutzung sind die ruhige Lage des Geländes, ein verändertes Verkehrsaufkommen, Parkmöglichkeiten und die Situation der Anlieger des Wernerbades zu berücksichtigen. Der See befindet sich mitten im Wohngebiet und kann als Naturdenkmal nachhaltig in das Gebiet einbezogen werden.

Damit würde zugleich ein Stück Zeitgeschichte bewahrt. Der Wernersee wurde bereits im Jahre 1905 als eines der ältesten Freibäder um Berlin eröffnet. Mit der Entscheidung der Berliner Bäderbetriebe im Jahre 2002, das Bad aus baupolizeilichen Gründen zu sperren, und der verzögerten Ausschreibungen zur Nachnutzung bis zum Jahre 2006 wurden die Ursachen zur Schließung des Freibades gelegt. Das Freibad wurde in der Vergangenheit mit Chlor gereinigt. Diese Reinigung würde zur Verschmutzung des Grundwassers führen und ist nach jetzigen Technologien nicht mehr gestattet. Der Wernersee wird aus natürlichen Quellen gespeist und kann somit zur Renaturierung des Geländes beitragen. Jetzt geht es darum, gemeinsam mit den Anwohnern ein Konzept zu entwickeln, dass endlich den Dornröschenschlaf des Gelände beendet und sich mit Nachhaltigkeit in den Stadtteil einordnet. Wir als DIE LINKE werden

dabei konstruktiv mitwirken! Das dringend notwendige bezirkliche Freibad kann aus unserer Sicht nach wie vor am Elsensee in

Mahlsdorf entstehen.

Klaus-Jürgen Dahler

Fraktionsvorsitzender DIE LINKE

Wahlkampfquartier eröffnet



quartier vorbei und erleben Sie DIE LINKE live!

Alle Informationsmaterialien der LINKEN erhalten Sie natürlich auch auf unserer Internetseite. **B. Tielebein**

Leiterin des Wahlkampfteams, Marina Richters-Kastschajewa, Bezirksvorsitzender Norbert Seichter, sein Stellvertreter Björn Tielebein und Spitzenkandidatin und Bürgermeisterin, Dagmar Pohle (v.l.n.r.).

Foto: Michael Volkert

Am 24. Juni hat DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf ihr Wahlkampfquartier 2011 eröffnet. Spitzenkandidatin Dagmar Pohle, die KandidatInnen für die Direktwahlkreise, BVV-KandidatInnen und viele AktivistInnen unserer Partei gaben den Startschuss für einen engagierten Wahlkampf. Unser Ziele: Alle Direktmandate gewinnen, in der BVV wieder stärkste Kraft werden und ein linksgeführtes Bezirksamt mit Bürgermeisterin Dagmar Pohle an der Spitze bilden. In den kommenden Monaten bis zur Wahl am 18. September werden wir im Wahlkampfquartier für Sie da sein - Ihre Fragen zu beantworten versuchen und ein offenes Ohr für Ihre Sorgen und Anregungen haben. Schauen Sie doch einfach einmal in den kommenden Monaten in unserem Wahlkampf-

Info für alle Basisgruppen

Per Post erhielten alle Basisgruppensprecherinnen und -sprecher Ende Juni die Mitteilung, dass in Vorbereitung der nächsten Hauptversammlung (es ist die dritte und deren Wahlperiode beginnt im November 2011) wieder Delegierte zu wählen sind. Die entsprechenden Protokolle werden bei der Beratung der BO-Sprecher/-innen Anfang Juli bzw. August ausgegeben, auf Wunsch kann das Protokoll per E-Mail oder Post zugesandt werden. Bitte telefonisch (54 12 130/9953508) oder per E-Mail unter bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de Bescheid geben!

Volksbegehren Grundschule

Landesvorstand beschließt, Volksbegehren zu unterstützen

Der Berliner Landesvorstand der LINKEN hat am 15. Juni 2011 beschlossen, das Volksbegehren Grundschule zu unterstützen. Dazu erklärt der Landesvorsitzende der Partei DIE LINKE, Berlin, Klaus Lederer:

Der Berliner Landesvorstand der Partei DIE LINKE hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, das Volksbegehren Grundschule zu unterstützen.

DIE LINKE, Berlin hält daran fest, dass das Recht auf eine Ganztagsförderung für alle Grundschulkindern umgesetzt wird. Viele Forderungen des Volksbegehrens entsprechen denen in unserem Wahlprogramm, wie

zum Beispiel die Abschaffung der Bedarfsprüfung, die Schließung der Hortlücke oder schrittweise Ausstattungsverbesserungen bei Erzieherinnen und Erziehern in Grundschulen. Auch wenn wir in Details andere Auffassung haben, kommt es gerade nach der gescheiterten Einigung darauf an, dieser Forderung Nachdruck zu verleihen. Deshalb unterstützen wir das Volksbegehren.

DIE LINKE, Berlin bittet ihre Mitglieder, Sympathisantinnen und Sympathisanten, in den kommenden Monaten gemeinsam oder in Absprache mit den Trägern des Volksbegehrens Unterschriften zu sammeln.

DIE LINKE, Berlin



Gemeinsam sind wir stark - nehmen wir uns die Stadt

Berlin wird zusehends zu einer europäischen Metropole, in deren Innenstadt immer weniger Menschen mit geringem Einkommen leben können. Steigende Mieten und die Privatisierung öffentlicher Güter wie Wasser, Energie und öffentlicher Verkehr erhöhen die Lebenskosten massiv. Rassistische und sozialdarwinistische Hetze à la Sarrazin setzen noch eins drauf: So seien Hartz-IV-Empfangende angeblich faul und bemühten sich nicht genug. Muslimen gelten entweder als TerroristInnen, welche „deutsche Werte“ gefährden – oder hätten zumindest keine produktive Funktion außer für den Obst- und Gemüsehandel.

Es gibt bereits Kämpfe gegen all diese Tendenzen der Stadtumstrukturierung. Die Linksjugend [solid] Berlin setzt sich dafür ein, gemeinsam gegen steigende Mieten, für eine bessere S-Bahn und gegen Rechtspopulismus zu kämpfen. Gemeinsam sind wir stark – nehmen wir uns die Stadt!

Linksjugend [solid] Berlin



Auf in den Sommer - auf in den Wahlkampf

Mit Beginn der Sommerferien heißt es, Kraft zu tanken, um für den bevorstehenden Wahlkampf gerüstet zu sein. Geht es doch wieder darum, möglichst stark aus den Wahlen am 18. September 2011 hervorzugehen.

Bereits am 16. Juni 2011 wurde das Wahlquartier der Berliner LINKEN im Karl-Liebknecht-Haus eröffnet. Unter dem Motto „Wir bringen's auf den Punkt!“ kämpft DIE LINKE für eine soziale Stadt. Der rote Punkt steht dabei für das soziale Berlin, für das sich DIE LINKE in den zurückliegenden Jahren eingesetzt hat und für die Forderungen der Partei im kommenden Wahlkampf.

Auch in Marzahn-Hellersdorf wurde das Wahlquartier, am 24. Juni 2011, eröffnet und somit der Wahlkampf bereits eingeläutet. Ab sofort können sich die Bürgerinnen und Bürger in Marzahn-Hellersdorf über die Forderungen und Ziele der LINKEN informieren.

Christian Schwinge

Veranstaltungen

Politische Bildung mit Harald Wolf

» **13.7., 19 Uhr**, Diskussion mit Wirtschaftssenator **Harald Wolff** (DIE LINKE) zum Thema „**Ein linkes Wirtschafts- und Energiekonzept für Berlin**“, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin, Moderation: Bärbel Holzheuer-Rothensteiner

Unternehmerfrühstück

» **19.8., 9 Uhr**, Schloss Biesdorf, Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin, **Unternehmerfrühstück mit Dagmar Pohle**, Bezirksbürgermeisterin, Thema: Bezirkspolitik und Wahlprogramm der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf

Seit mehreren Jahren aus Veranstaltungen bekannt ... gibt es nun das Linke Wirtschaftsforum auch im Internet www.wirtschaftsforum.die-linke-berlin.de/

Gesamtmitgliederversammlung:

Wahlkreis 4

» **3.8., 18 Uhr**, Theater am Park, Begegnungsstätte, Frankenholler Weg 4, 12683 Berlin, mit der Direktkandidatin **Regina Kittler**, Basisgruppensprechern und allen Mitgliedern der LINKEN, die im Wahlkreis wohnen; Beratung für die Durchführung des Wahlkampfes

Bürgerforen

mit Dr. Heinrich Niemann

» **21.7., 18 Uhr**, Bürgerforum mit dem Direktkandidaten (Wahlkreis Mahlsdorf/Kaulsdorf) **Dr. Heinrich Niemann**, Bezirksstadtrat i.R., Bezirksverordneter, Ausschuss für Siedlungsgebiete und Verkehr, Pavillon beim Stadtteilzentrum Pestalozzitreff, Pestalozzistraße 1a, 12623 Berlin

» **4.8., 18 Uhr**, Bürgerforum mit **Dr. Heinrich Niemann**, Gaststätte „Landhaus Mahlsdorf“, Giesestraße 80, 12623 Berlin

Bezirksvorstand

» **5.7., 19.7., 2.8.** jeweils 19.30 Uhr Beratung des Bezirksvorstandes, im Linken Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

Basisgruppensprecher-Beratungen

» **3.8.**, 18 Uhr (BO Biesdorf) Theater am Park, Begegnungsstätte, Frankenholler Weg 4, 12683 Berlin

» **3.8.**, 19.30 Uhr (BO Wahlkreise 1, 2 und Bereich Springpfuhl) Kieztreff interkulturell, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» **4.8.**, 19.30 Uhr (BO Hellersdorf) Henny-Porten-Str. 10-12

BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin, telefonisch unter 54431890 erfragen

Sprechstunden

» **13.7., 16 - 18 Uhr**, **Petra Pau** (MdB), Wahlkreisbüro Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Anmeldung unter Telefon 99289380

» **18.7./15.8., 17 - 18 Uhr**, **Dagmar Pohle**, Bezirksbürgermeisterin, Turmzimmer, Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin (am 15.8. mit dabei: **Regina Kittler**, stellv. Vorsitzende der Linksfraktion in der BVV)

» **Klaus-Jürgen Dahler**, BVV-Fraktionsvorsitzender der LINKEN, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, für soziale Akteure und Hilfe für Arbeitslose, Termine bitte unter Telefon: 5412130 oder 54431890 erfragen

Wahlkampfauftakt der Berliner LINKEN

» **19.8., 16 Uhr Alexanderplatz**, „Mit dem roten Wahlmobil“

Weiter Wahlkampftermine sind zu finden unter:

www.die-linke-berlin.de/nc/politik/termine/kategorie/landesverband/ oder www.die-linke-berlin.de/nc/politik/termine/kategorie/marzahn-hellersdorf/

Unsere Spitzenkandidatin im Web:

<http://www.dagmar-pohle.de/>

Hinten links

Winterdienst ...

... bedeutet seit der Novellierung des Straßenreinigungsgesetzes für die Eigentümer: verschärfte Räumspflicht!

Die Unternehmen haben ihren Kunden die alten Verträge gekündigt und neue mit zum Teil um das zwei- bis dreifache höheren Preisen unterbreitet. Dennoch wird damit den Eigentümern und Hausverwaltungen die Haftung nicht abgenommen.

Bei Dauerschneefall muss künftig mehrmals, d. h. mindestens zweimal am Tag geräumt und Eisbildungen beseitigt werden.

Daher haben die Unternehmen ihre Touren deutlich zu verkürzen.

Des Weiteren zieht dies Steigerungen bei Lohnkosten, Investitionen in Technik, Wartung – und jeder kennt die Spritpreise – nach sich.

Vor Jahresende gibt es angepasste Straßenreinigungsverzeichnisse, die mehr als 380 Straßen in eine andere Reinigungsklasse einordnen. Dies hat u. U. bis zu 66 % höhere Gebühren zur Folge.

Frage

Der offizielle Berliner Mietspiegel 2011 weist seit 2009 eine Kaltmietensteigerung von durchschnittlich 7,9 % aus – wie hoch steigen nun die auf den Mieter überwälzbaren Betriebskosten?

R. Rüdiger

Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin (fon: 54 12130/9953508 - fax: 99901561)

Offen (im Juli):

Dienstag: 13 - 17 Uhr (Wahlkampfquartier)

Donnerstag: 10 - 18 Uhr (Wahlkampfquartier/Geschäftsbetrieb)

Bitte beachten (neu ab August):

Montag 13 - 17 Uhr

Dienstag: 10 - 17 Uhr

Donnerstag: 10 - 18 Uhr

Freitag: 10 - 13 Uhr

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrer Kürzungen von Beiträgen vor.

Layout: Yvette Rami

Anschrift der Redaktion: Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin fon: 5412130/9953508, fax: 99901561.

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Redaktionsschluss: 27.06.2011. Auslieferung ab: 28.06.2011. **Druck:** Eigendruck. „**Marzahn-Hellersdorf links**“ wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 25 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 04.08. und 01.09.2011.